

Geothermie – die Erfolgsstory in Bayern

Bayern macht's vor: Die Geothermie-Kraftwerke in Grünwald und Taufkirchen in der Nähe von München produzieren mit Wärme aus rund 4000 Metern Tiefe Strom und Fernwärme für mehr als 2000 Kunden. Der Verein Geothermie Thurgau blickte unlängst hinter die Kulissen.



Professor Anton Gunzinger

«Kraftwerk Schweiz»

Plädoyer für eine Energiestrategie mit Zukunft

Professor Anton Gunzinger, Unternehmer und Dozent an der ETH Zürich, ist überzeugt, dass die nicht-erneuerbaren Energien um 90 Prozent gesenkt werden können – und zwar ohne Subventionen von Energie und Mobilität. Wie dies funktioniert, wird er als Gastreferent an der Generalversammlung des «Vereins Geothermie Thurgau» erklären.

Der Anlass ist öffentlich.

Donnerstag, 16. Juni 2016
19.30 Uhr, Rathaus Frauenfeld
Grosser Bürgersaal

Fall Diessenhofen: Lehren für die Zukunft

Im Zusammenhang mit der Verunreinigung des Rheins durch Dieselöl aus der Ableitung von Thermalwasser aus der Geothermie-Bohrung in Schlattigen ist der VGTG zufrieden mit dem Stand der Aufklärung durch das Baudepartement des Kantons Thurgau. Die Chancen ständen gut, dass künftig solche Umweltverschmutzungen ausgeschlossen werden können.

Bayern ist mehr als Weisswurst und Schweinshaxn: Vor allem in den reichen Vorortgemeinden von München ist genug Geld vorhanden, um mit Erdwärme Strom zu produzieren und Gemeinden mit Fernwärme zu versorgen. Drei Dutzend Interessierte des «Vereins Geothermie Thurgau» haben die Kraftwerke Grünwald und Taufkirchen kürzlich besucht.

DAUERHAFT STROMERLÖSE IM VISIER

Vor acht Jahren hat Grünwald die Nutzung der Erdwärme mit einer Bohrung auf 4083 Meter Tiefe gestartet. Heute werden pro Sekunde rund 140 Liter Wasser mit einer Temperatur von 130 Grad Celsius nach oben gepumpt. Nach seiner Nutzung wird es über eine Re-Injektions-Bohrung wieder in 4453 Meter Tiefe zurückführt. Weil die Bohrung

eine unerwartet hohe Wärmemenge zutage fördert, wird in Grünwald seit dem letzten Jahr mit einem Stromkraftwerk auch Elektrizität erzeugt. Mit seiner Leistung von 3500 Kilowatt produziere das Kraftwerk «besonders effizient Strom. Das ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dauerhaft Stromerlöse zu erwirtschaften», erklärte «Grünwald»-Geschäftsführer Andreas Lederle den Gästen aus dem Thurgau.

«AXPO»-BETEILIGUNG IN TAUFKIRCHEN

Im benachbarten Taufkirchen wurde vor fünf Jahren die erste Bohrung auf 3800 Meter Tiefe abgeteuft. Von dort wird das 133 Grad heisse Thermalwasser mit etwa 120 Litern pro Sekunde gefördert, was einer thermischen Brunnenleistung von rund 40 000 Kilowatt entspricht.



THURGAUER GÄSTE. Andreas Lederle (l.) Geschäftsführer der Erdwärme Grünwald, erlaubt den Gästen aus dem Thurgau einen Blick hinter die Kulissen.



AM NETZ. Das Geothermiekraftwerk Taufkirchen, an dem die «axpo» mit 35 Prozent beteiligt ist, produziert seit wenigen Monaten Strom und Wärme.

VORBILD FÜR DEN THURGAU

Das Geothermie-Kraftwerk Taufkirchen versorgt über ein rund 34 Kilometer langes Fernwärmenetz die umliegenden Gemeinden. Seit zwei Monaten produziert das Kraftwerk auch Strom. Zur thermischen Leistung von 3,9 Megawatt kommen 4,3 Megawatt elektrische Leistung hinzu, was eine Stromproduktion von etwa 30 Millionen Kilowattstunden und eine Wärmeproduktion von rund 21 Millionen Kilowattstunden im Jahr erlaubt. Das vermeidet rund 18 000 Tonnen CO₂ im Jahr. Finanziert wird

das Projekt von der ortsansässigen «Geysir Europe» aus Grünwald und der schweizerischen «axpo». Das Investitionsvolumen liegt bei knapp 80 Mio. Franken. Der Anteil der «axpo» am Aktienkapital des Geothermiekraftwerks liegt bei 35 Prozent.

Reisen bildet: Die Gäste aus dem Thurgau inspizierten zwei Grossanlagen, die erfolgreich funktionieren. Das lässt auch für die Nutzung des Untergrundes im Thurgau hoffen.

Armin Menzi